

SG Union in Isserstedt hat den Fußballplatz-Notstand

Spielfeld zu schief, zu feucht, zu trocken.

Marodes Vereinshaus mit Kegelbahn, die Grenzen hat

Thomas Stridde

Isserstedt. Union Isserstedt will eisern bleiben mit den Mahnungen zu Mängeln an der kommunalen Vereinssportanlage. Die Vorstandsleute Stefan Rödiger, David Werner und Jörg Schlöttke haben im Gespräch hingewiesen auf die jetzt nach zehn Jahren fällige Fortschreibung der Jenaer Sportentwicklungsplanung. Und Vorstandschef Stefan Rödiger sagte über seinen Verein, der seit über 75 Jahren besteht und 200 Mitglieder hat: „Noch mal zehn Jahre halten wir nicht durch mit dieser Infrastruktur.“ Das Wort „geschoben“, wenn es um größere Bau-Maßnahmen, „das hören wir seit 2007, 2008“.

Fußballplatz mit starkem Höhenunterschied

Damit meinen die Unioner zum Beispiel den Waldsportplatz: Das Fußballfeld mit 2,46 Metern Höhenunterschied in der Platz-Diagonale sei witterungsbedingt nur einige Monate im Jahr nutzbar. Alternativ müssten Ausweichplätze zum Training genutzt werden: die sieben Nachwuchsmannschaften auf dem Kunstrasenplatz in Winzerla, die Herren- und die Altherren-Mannschaft zu Abendzeiten in der Oberaue. Der Waldsportplatz verfüge weder über Drainage noch Bewässerung, erläuterte David Werner. „Der Platz ist somit oft nicht bespielbar, weil er zu nass – oder weil er im Sommer zu trocken ist. Dann ist das eine Staubwüste und die Verletzungsgefahr noch größer.“ David Werner mutmaßt, dass die Stadt die

Kunstrasen-Alternative scheue, weil die untere Hälfte des Feldes vermoosen würde und extra bearbeitet werden müsste. Und doch würden bei Kunstrasen das Mähen, das Abkreiden und vielerlei Pflege entfallen.

Stefan Rödiger gab zu bedenken, dass die vielen Transporte der Junioren zwischen Isserstedt und Winzerla für Familien beschwerlich seien und den Isserstedt-Bezug in Frage stellen (zumal Union die Interessen aller „Saaleplatten“-Dörfer abdecke). Auch hadert Rödiger „mit dem sportlichen Weiterkommen“, weil die Isserstedter im Ausweichmodus zum Teil auf viel weniger

Platzzeiten und Trainingseinheiten als die Konkurrenz kämen. Und gerade in puncto Nachwuchs: Da gebe es „Stadtmannschaften, die gar nicht an unseren Unterbau ran reichen“. David Werner rechnete obendrein vor, dass bei Auslagerung des Heimspiels der 1. Mannschaft Zuschauer-Einnahmen fehlen. Rost anwerfen, Ausschank, Ticket – das könnten schon 400 Euro sein.

Nur zwei Kegelbahnen? Kein Aufstieg!

Stichwort Vereinshaus, das auch eine Zwei-Bahnen-Kegelanlage für drei Kegel-Mannschaften birgt: Da seien 2015 die Duschen saniert wor-

den; aber es klemme mit der Belüftung, sodass sich Schimmel an der Decke ausgebreitet habe, sagte David Werner. Er fügte hinzu: „Toilette: Stand Mitte der 90-er, Trinkwasser 2015 teilsaniert; Kegelbahn: Stand 1994; Ölheizung.“ Nun, ihn treibe ein wenig Wunschdenken an, um all die Knoten zu lösen, sagte David Werner.

Er hat ein Isserstedter Flächen-dreieck nahe der künftigen Ortsumgehung im Blick: Ob da nicht eine neue Sportanlage etabliert werden könne? Mit Kunstrasen, Bolzplatz-Käfig und einer Anlage mit vier Kegelbahnen. – Vier seien nötig, wenn man in die Landesliga aufsteigen wolle; so kegele Union derzeit in der 2. Landesklasse.

Sportdezernent Benjamin Koppe (CDU) erläuterte: Bei der letzten Entwicklungsplanung seien neun Projekte priorisiert gewesen und davon zwei – Lobeda-Ost und Isserstedt – nicht in Angriff genommen worden. Grund: Für Projekte der Jenaplanschule und in Maua seien Fördermittel fassbar gewesen. „Die Gunst der Stunde mussten wir nutzen.“ Doch stehe Isserstedt diesmal wieder in dem Ranking, möge sich der damalige Planansatz von 850.000 Euro diesmal auch „mindestens verdoppeln“. Die Ausweichplatz-Nutzung sei allerdings nichts Unübliches, sagte Koppe. Und dazu Jenas Sportbeauftragte Vanessa Baum: „Wir müssen raus aus dem Denken: Wir sind die Einzigen.“

Beendet sein soll die neue Sportentwicklungsplanung nach Koppes Worten „im vierten Quartal“ 2024.